Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Georg Burkhard Knöbel

Wider deß Todes Bitterkeit/ Kräfftiger Trost und Süssigkeit/ Aus dem Paulinischen Macht-Spruch 1. Corinth. XV. vs. 54. 55. 56. 57. (Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod/ wo ist. [et]c) Bey ... Leich-Begängnus Deß ... Herrn/ Johann Georg Behren/ Hochfürstl. Würtemb. Hof-Gerichts zu Tübingen viljährigen Assessoris ... Welcher am Donnerstag Nachmittags gegen 6. Uhren/ den 2. Sept. Anno 1675. ... eingeschlaffen/ und ... zur Erden bestättiget worden

Tübingen: Reiß, 1676

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746828101

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

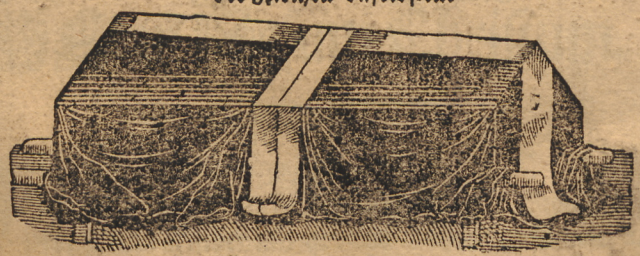
Wider deß Todes Bitterkeit/
Kräfftiger Trost und Süssigkeit/
Aus dem Paulinischen Macht-Spruch
I. CORINTH. XV. vſ. 54. 55. 56. 57.
(Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod/ wo ist. ꝛc.)
Bey Christlicher und ansehnlicher Leich-Begängnus
Deß Weiland Wol-Ehrnvösten und Hochgeachten
HERRN/

Johann Georg Behren/

Hochfürstl. Würtemb. Hof-Gerichts zu
Tübingen vil jährigen Assessoris, und bey
löbl. Statt-Magistrat allhie wolverdienten Gerichtsverwanten ꝛc.
Nunmehr seeligen Angedenckens!

Welcher am Donnerstag Nachmittags gegen 6. Uhren/ den 2. Sept. Anno 1675. in seinem Erlöser JESU Christo sanfft und seelig eingeschlaffen/ und den nechst folgenden Sonntag/ als den 5. Ejusdem in volckreicher Begleitung Christlich und ehrlich zur Erden bestättiget worden;

Gezogen/ und auff Begehren zum Druck übergeben
Von
M. GEORGIO BURCKHARDO Knöbeln/ Diacono der Kirchen daselbsten.



TÜBINGEN/
Gedruckt bey Johann-Heinrich Reiß/
Im Jahr Christi 1676.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746828101/phys_0001
DFG

Vorhabende zu erklären begehrte Text-Wort
beschreibet der Hocherleuchte Apostel Paulus
in seiner 1. Epistel an die Corinthier/
Cap. 15. v. 54. 55. 56. 57.

Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod/wo ist dein Stachel? Höll/wo ist dein Sieg? aber der Stachel deß Tods ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck/der Uns den Sieg gegeben hat durch Unsern HErrn Jesum Christum.

Eingang.

Geliebte und andächtige in Christo JEsu! O Mann Gottes/der Tod in den Töpffen Ruffen die Propheten-Kinder mit grossem Schrecken in dem 2. Buch der Königen cap. 4. vers. 40. Dann als einer von denen Theologiæ Studiosis auff der Hohen Schul zu Gilgal in der

grossen Theurung auff Begehren deß Propheten Elisæ auff das Feld gegangen / und für sich und seine Collegen Kraut zu einem Zugemüß lesen wollen / Er aber ein schlechter Botanicus gewesen / der sich wenig auff den Unterscheid der Kräuter verstanden / hat Er quid pro quo, wie man sagt / das ist / für gut Kraut bittere Colochinten eingesamblet; daher / als mans eingeschnitten / zugesetzet / und eingekocht / und Sie nun davon essen wolten / bekam es ihnen so übel / daß sie alle eilends auffgefahren / und überlaut geschrien: Mors in olla! O Mann Gottes / der Tod in den Töpffen; Theils wegen deß bitteren unannehmlichen Geschmacks / theils / weil sie besorgten / es möchte ein gifftiges Kraut seyn; wie dann die Coloquinten eine starcke Krafft haben zu purgiren / und dannenhero unter die gifftige strenge Kräuter gerechnet worden. Als aber hierauff der Wunder-Prophet Elisa Mehl in den Topff gethan / ist alsobald durch die Krafft deß höchsten das Gerücht gut / und wol geschmack worden / daß alle anwesende solches niessen / und ihren Hunger damit stillen können; eben wie gleich darauff Elisa mit 20. Gersten-Brod 100. Mann gespeiset und gesättiget hat.

[In der Grund-Sprach werden diese Colochinten geneñt פַּקֻּעוֹת. Die 70. Dollmetscher heissens πολύπην ἀγρίαν, globum aut glomum agrestem, bey uns gleichen sie den wilden Kürbsen. Consule Herbarium Clarils. Dn. Ursini, qui plura habet pag. m. 108. seq. Valesius in seiner Philosophia Sacra, und Levinus Lemnius p. m. 25. Haben zwar darvor gehalten / es habe das Mehl natürlicher Weiß den Coloquinten die Schärpffe und die Bitterkeit genommen. Aber daß das eingestreuete Mehl so bald / und so vil Coloquinten / und zwar also versüsset / daß man es wie ein andere gute annehmliche Speise genieſſen können / das ist ein sonderbares Wunderwerck gewesen. Gleichwie es auch ein Wunder gewesen / daß Elisa das böse Wasser zu Jericho durch das Saltz geschmack / und durch übernatürliche Krafft gesund gemachet. 2. B. der Königen cap. 2. vers. 19. seq.]

In dieser Wunder-Geschicht / ihr meine Geliebte / wird uns die Beschaffenheit deß zeitlichen Tods gar artlich vorgestelt und abgebildet. Dann gleichwie die Propheten Kinder oder Candidati Ministerii zu Gilgal die Coloquinten für ein bitteres / schädliches und gifftiges Kraut angesehen / darüber ein Grausen bekommen / sich erschüttert und vermeint / sie essen den Tod daran. Also ist der zeitliche Tod unserm Fleisch und Blut ein herbes / bitteres / und unanehmliches Kräutlein / darvor wir uns entsetzen / und gern dessen möchten überhoben seyn / nach dem Ausspruch deß weisen Lehrers Syrachs: O Tod / wie bitter bist du / wann an dich gedencket ein Mensch / der gute Tag und genug hat / und ohne Sorge lebet; dem es wol gehet in allen Dingen / und noch wol essen mag. c. 42. v. 1. 2.

So bald die Propheten-Kinder die bittere Coloquinten versuchet / oder nur gerochen haben / ist ihnen darüber wehe und wunderlich worden / daß sie mit gemeinem Hauffen auffgestanden / und geruffen: O Mann Gottes / der Tod in den Töpffen! Es gilt uns bey nahem allen das Leben. Also wann wir nur ein wenig die Bitterkeit deß Todes kosten / so kürren wir / wie eine Taub / und winseln wie ein Kranich und Schwalb / und ruffen mit dem Tod-krancken König Hiskia: Nun darff ich nicht mehr sehen den HErrn / ja den HErrn im Land der Lebendigen. Sihe umb Trost ist mir sehr bang / ach Gott nimme dich meiner Seelen treulich und hertzlich an / daß sie nicht verderbe. Esai. cap. 38.

Hat nun der Prophet Elisa durch die Wunder-Krafft deß höchsten das gifftige bittere Kraut vermittelst deß Mehls süß / gesund / und schmackhafft gemacht / daß die Propheten-Kinder mit gutem Appetit und zu ihrer Vergnügung darvon geessen. So hat vil mehr der himmelische Elisa / der grose Wunder-Prophet JEsus Christus mit seinem hohen und theuren Verdienst / mit seinem Unschuldigen Leiden und

Sterben/ dem zeitlichen Tod sein Gifft und Bitterkeit genommen/ daß er nun mehr seinen glaubigen weder an Leib noch Seel schädlich seyn kan; Sondern sie können demselbigen getrost unter die Augen tretten/ ihme gleichsam den Trotz bieten/ und sagen: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? ꝛc.

Nun unser seelig verstorbne Herr Behr/ hat zwar bey gesunden Tagen den Tod für ein bitteres Kräutlein gehalten/ und sich darvor entsetzet. Als aber Gott der HERR dieser Tagen angeklopffet/ und Ihme das Dispone domui tuæ sagen lassen/ hat Er durch die Krafft und Beystand deß heiligen Geistes alle Todes-Forcht fahren lassen/ und sich in seinem Hertzen versicheret/ der HErr Christus habe seinem bevorstehenden Tod alle Bitterkeit und den Stachel benommen; dannenhero mit dem verlesenen Macht-Sprüchlein nicht allein mitten in dem Tod sich kräfftiglich getröstet: Sondern auch dasselbe bloß vor seinem seeligen Ende außtruckenlich zu einem Leich-Text begehret. Demselben nun in seinem letsten willen gebührend zu willfahren/ uns alle aber hierdurch andächtiglich zu erbauen/ wollen wir die Apostolische Wort für uns nemmen/ und was wir darbey anzumercken/ kürtzlich anzeigen.

JEsus Christus/ der Hertzog deß Lebens und deß Todes/ der durch seinen Tod/ die Sünd und den Tod zu nichte gemacht/ und durch seine Aufferstehung/ Unschuld und ewiges Leben wider gebracht/ gebe uns hierzu seinen heiligen Geist! Amen!

Erklärung.

IN diesem 15. Cap. der ersten Epistel an die Corinthier hat der ausserwehlte Rüstzeug Gottes Paulus die Novissima mit grossem Ernst/ Fleiß und Nachdruck tractiret/ absonderlich aber und ex professo den hohen Artieul unsers Christlichen Glaubens von der Aufferstehung der Todten

mit

mit kräfftigen Gründen bestättiget; darneben auch die Frag erörtert von den Eigenschafften und Qualitäten/so unsere Leiber in der künfftigen Aufferstehung haben werden. Dann diß Verweßliche / sagt Er / muß anziehen das Unverweßliche / und das sterbliche muß anziehen die Unsterbligkeit. Wann aber diß verweßliche wird anziehen das unverweßliche/und diß sterbliche wird anziehen die Unsterbligkeit / dann wird erfüllet werden das Wort/das geschrieben stehet; und kommet also auff unser vorhabendes Macht- und Trost-Sprüchlein: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? aber der Stachel deß Todes ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünden ist das Gesetz. Gott aber seye Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JESUM Christum. In diesen Apostolischen Worten haben wir auff 3. Pünctlein gute Achtung zu geben.

I. Und zu allerforderist erzehlet uns Paulus eine allgemeine Victori, und meldet: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Diese gewichtige Centner-Wort seynd genommen aus dem Propheten Esaia / und zwar aus seinem 25. cap. v. 8. Da von dem HErrn Messia geweissaget wird: Er werde den Tod verschlingen ewiglich; und der HErr HErr werde die Thränen von allen Angesichtern abwischen/und auffheben die Schmach seines Volcks/in allen Landen. Diese Evangelische Gnaden-Verheissung ist in dem Neuen Testament erfüllet worden / in deme der HErr Christus zwar sein Leben für uns in den Tod gegeben / und sein theures Blut vergossen / aber eben mit solchem bitteren Creutz-Tod den Tod und alle höllische Pforten siegreich überwunden. Dann es wird durch den Tod alhie verstanden nicht nur die wirckliche Auffl̈osung deß Leibs und der Seelen/ wann diese zwey gute Freund Abschied von einander nemmen

müssen.

müssen. Welcher Tod sonsten der Weg aller Welt genennet wird/1. B. Königen 2. v. 2. Sondern es wird durch den Tod auch/und zwar vornemblich gemeint der ewige Tod/ da Leib und Seel ewiglich von GOtt dem allerhöchsten gut/ von aller himelischer Freud und Seeligkeit/geschiden werden/und heisset der andere Tod. Dann wann die gottlosen die erste Scheidung Leibes und der Seelen ausgestanden/ so kommet ihnen die andere Scheidung von Gott und Seeligkeit/ nemblich der ander Tod auff den Halß/ darinnen sie ewiglich stecken bleiben ohne Hilff und Hoffnung. Davon David sagt: Sie ligen in der Höll/ wie die Schaf/der Tod naget sie. Aber die frommen werden über sie herschen/ und ihr Trotz muß vergehen/ in der Höllen müssen sie bleiben. Psalm. 49. v. 15. Es wird auch nach Gewonheit der heiligen Schrifft angeditten der leidige Teuffel/weil Er mit dem Tod in naher Freundschafft und Correspondentz stehet/ja deß Todes-Gewalt hatte. Hebr. 2. vers. 14. Dann Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben. Aber durch deß Teuffels Neid ist der Tod in die Welt kommen/ und die seines Theils feind/ helffen auch darzu. Im Buch der Weißheit cap. 2. v. 24. Es wird auch gemeint die Höll/ welche ist deß ewigen Todes unersättlicher Schlund und Abgrund. Dann die Höll spricht nicht: Es ist genug. Prov. 30. v. 15. der Tod nun habe Namen wie Er wolle/ so zeiget Paulus hie an/Er seye verschlungen in dem Sieg. Das ist/ wie es D. Lutherus an dem Rand erkläret: Der Tod ligt darnider/ und hat nun keine Macht mehr/ sondern das Leben ligt oben/ und spricht: hie gewonnen. In beeden Grund-Sprachen findet sich das Wörtlein בלע und καταπίνω, welches heisset etwas gierig hinein schlucken/ auffressen/ und gäntzlich verschlingen/ wie der Walfisch den Propheten Jonam verschlungen/ c. 11. v. 1. oder wie die sieben magere Aehren verschlungen/die sieben dicke und volle Aehren. Gen. 41. v. 7. oder wie das Meer den König Pharao sampt

allen

allen seinen Leuthen lebendig verschlungen. Massen jenes Wörtlein zulesen. Exod. c. 15. v. 12. Dieses aber. Hebr. cap. 11. v. 29. Also wird alhie zu erkennen gegeben/ der HErr Christus habe den höllischen Pharao und seinen gantzen Anhang/ den zeitlichen und ewigen Tod in dem Sieg verschlungen ewiglich/ in dem Er durch seinen Tod die Macht genommen dem/ der deß Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ und hat erlöset die/ so durch Furcht deß Todes im gantzen Leben Knecht sein müsten. Hebr. 2. v. 14. 15.

[Legi merentur, quæ olim D. Selneccerus ad h. l. annotavit. p. m. 794. Absorpta est mors in victoriam, hoc est, mors jam prorsus prostrata jacet, ita ut nullas amplius vires habeat: quia jam vita superior clamat: victoria, victoria, veni, vidi, vici: mors ubi nunc es? בָּלַע absorpsit seu deglutivit, καθεπόθη, sicut bolus deglutitur, wie einer Pillulen verschlucket. Nam Billa enim abludit à voce, Pillen/ vel bolus, & בֶּלַע significat bolum, quem quis solet deglutire. Jer. 51. v. 44. Eruam ex ore Babyloni. bolum ejus, id est, quæ devoravit &c.]

Hierauff und für das 11. erzehlet Paulus der heilige Apostel ein freuden-reiches Triumph-Liedlein/ welches die Außerwehlte anstimmen/ und zusamen singen: Tod/ wo ist nun dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? dieses ist gezogen aus dem Propheten Hosea/ und desselben. c. 13. v. 14. nicht zwar dem Buchstaben/ jedoch dem Verstand nach. Waselbsten der verheissene Messias und Heiland der Welt sich also vernemmen lassen: Ich will Sie/ das arme menschliche Geschlecht aus der Höll erlösen/ und vom Tod erretten/ Tod ich will dir ein Gifft/ Höll/ ich will dir ein Pestilentz seyn. Dieweilen nun unser hochverdienter Heiland in dem Neuen Testament solche Erlösung in das Werck gestellet/ dem Tod ein rechtes Gifft/ und der Höllen ein durchtringende Pestilentz worden; so erinnern sich dessen glaubige Hertzen/ erfreuen sich in dem Geist darüber/ und singen ihrem unüberwindlichen Siegs-Fürsten zu ehren/ ihnen selbst aber

zur Freud und Trost ein geistliches Παινίκιον und schönes Triumph-Lied / sprechend: Tod / du unbarmhertziger Menschen-Fresser / der du biß daher über alle Menschen-Kinder dein tyrannisches Regiment führen wollen / wo ist nun dein Stachel? wo ist deine Macht und Krafft? wo seynd deine spitzige starcke Hörner / damit du gestossen gegen Morgen und gegen Abend / gegen Mittag und gegen Mitter-Nacht / wie jener Widder / den Daniel im Geist gesehen / c. 8. v. 4. Höll / du feuriger Drach / der du Feuer und Schwefel ausspeyest / wo ist nun dein Sieg? So wenig der Drach zu Babel weder dem Daniel noch anderen mehr schaden können / nach dem Er Ihm die Pech-Küchlein in den Rachen geworffen / sondern hat den Tod daran gefressen / und ist mitten entzwey geborsten. Noch vil weniger würst du uns mehr Schaden zufügen können. Der Stachel aber deß Tods ist die Sünd / die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Setzet Paulus hinzu. Dann gleichwie die Scorpionen einen schädlichen Stachel haben / dardurch sie das Gifft von sich geben / den Menschen vergifften / verletzen / und manchmalen tödten. Also ist die Sünde deß Todes Stachel. Dann wann es ohne die Sünde wäre / würde uns der Tod wol ungestochen / und ungewürget lassen. Aber durch die Sünde ist der Tod in die Welt kommen / und also zu allen Menschen / wie ein allgemein ansteckend Gifft / durchgetrungen / dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5. v. 12. Gleichwie aber ein Stachel an einem Stein gewetzet wird: also hat der Tod seinen Stachel an den Steinern Tafeln deß Gesetzes geschärpffet und gewetzet / daß das Gebott uns zum Tod gereichet / daß uns doch zum Leben gegeben war. Röm. 7. v. 10. Aber / der heilige Apostel will dargegen halten / Christus habe dem Tod seinen Stachel und seine Macht benommen / in dem er die Sünde getilget / und uns erlöset von dem Fluch deß Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns. Galat. 3. v. 13.

Auff

Auff dieses Triumph-Liedlein setzet Paulus III. ein Danck-Liedlein / und sagt: Gott aber seye Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christum. Rühmet hierin Gott den himmelischen Vatter / daß Er den theuer erworbenen Sieg nicht für sich allein behalten / sondern auch uns in Gnaden mitgetheilet / geschencket und gegeben durch unsern HErrn und Heiland Jesum Christum. Welcher zwar allein obgesieget über Sünd / Tod / Teuffel und Höll; dann Er allein hat die Kelter deß göttlichen Zorns getretten / und war niemand unter den Völckern mit Ihm. Er sahe sich umb / aber da war kein Helffer / Er war im Schrecken / aber niemand enthielt Ihn. Esaiæ 63. v. 3. 5. Jedoch hat er die heilsame Frucht solcher Victori auch uns gedeyen lassen / der gestalten / daß die Sünd uns nicht kan verdammen / das Gesetz uns nicht kan verfluchen / der Tod uns nicht kan dem ewigen Tod übergeben / der Teuffel uns nicht kan verschlingen / und die Höll uns nicht kan überwältigen. Uns / sage ich / die wir an seinem Namen glauben / und in solchem lebendigen Glauben ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu ihme hindurch dringen. Dann alles / was von Gott gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaub an Christum ist der Sieg / der die Welt überwunden hat / und den Fürsten dieser Welt. Wie Johannes schreibet. 1. Epistel c. 5. v. 3. Darvor nun will Paulus / seynd wir einen hohen Danck schuldig / daß wir Hertzen / Mund und Hände zu Gott auffheben / ihme für solche unaussprechliche Wolthaten von Grund der Seelen dancken / und sprechen: Gott sey ewig gedancket / der uns allezeit Sieg gibt in Christo. 2. Corinth. 2. vers. 14.

Lehr-Punct.

Allhie haben wahre rechtglaubige Christen kräfftigen Trost und Süssigkeit wider deß Todes Bitterkeit / daß sie mitten in der letsten Todes-Noth getrost / freudig und muthig seyn können / nicht allein dem Tod / als dem letsten Feind mit Christlicher Tapferkeit unter die Augen zu tretten / sonder auch denselben siegreich zu überwinden / aus sonderbaren Ursachen / die uns der heilige Apostel Paulus in dem erklärten Trost- und Macht-Spruch zeigen / und vor Augen legen wollen.

Kräfftigen Trost und Süssigkeit haben rechtschaffene Christen wider deß Todes Bitterkeit. 1. Und für eines propter Mortis expugnationem. Dieweilen der erste und andere Tod / und mit demselben alle unsere geistliche Feind seynd verschlungen / überwunden und zu schanden gemacht in dem Sieg ewiglich / also daß sie den glaubigen lediglich keinen Schaden mehr zufügen dörffen. Er hat zwar der Tod der König deß Schreckens seine Tyranney an allen Adams-Kindeen ausüben wollen / und dieselbe ohn allen Unterscheid aus dem Land der Lebendigen wegraffen; Dann Er ist der jenige Reutter auff dem fahlen Pferd / welchen Johannes im Geist gesehen / und die Höll folgete ihm nach; und ihnen ward Macht gegeben zu tödten die Menschen auff Erden. Apocal. 6. v. 8. Aber der HErr Christus / der Hertzog deß Lebens / der HERR der Herrligkeit / der sich Præsentiret auff einem weissen Pferd / und heißt treu und warhafftig. Apoc. 19. v. 11. Hat den Tod verschlungen ewiglich / in dem Er durch seinen Tod dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Liecht gebracht. 2. Tim. 1. v. 10. Davon wir singen in einem geistreichen Oster-Gesang:

Pugna

Pugna vitæ cum necis
Mirabili furore:
Vita victrix nobilis,
Absumpta mors dolore.
Sacra dixit pagina:
Morte mors abscondita,
Mors facta nunc cavillum est.

Das ist:

Es war ein wunderlicher Krieg/
Da Tod und Leben rungen:
Das Leben behielt den Sieg/
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrifft hat verkündet das/
Wie ein Tod den andern fraß:
Ein Spott aus dem Tod ist worden.

Es hat auch der Teuffel/ als deß Todes Quartier-Meister/ an uns wollen zu Ritter werden; In massen Er ist der grosse Drach/ die alte Schlang. Apoc. 12. v. 9. Der Mörder von Anfang. Johann. c. 8. v. 44. Der brüllende Löw/ welcher herumb gehet Tag und Nacht/ und suchet/ welchen Er verschlinge. Wie Petrus sagt. 1. Epistel cap. 5. v. 8. Da dann der Apostel/ eben das Wörtlein καταπιειν auch gebraucht/ welches in unserem Macht-Spruch sich befunden. Darüber der alte Kirchen-Lehrer Chrysostomus geschrieben: Circuit quærens, non quem mordeat, vel frangat, sed quem devoret. Das ist: Er gehet herumb zu suchen/ nicht/ welchen Er beisse/ oder die Gebein zerbreche/ sondern/ welchen Er mit Leib und Seel/ mit Haut und Haar hinein schlucke und gar verschlinge. Aber der HErr Christus der Löw von dem Stammen Juda. Apoc. 5. Der HErr starck und mächtig/ der HErr mächtig im Stritt. Psalm. 14. Der zweystämmige Held/ hat diesen brüllenden Löwen verschlungen in dem Sieg/ in dem Er/ als der stärckere/ über den starcken gewapneten kom-

men / denselben überwunden / Ihme seinen Harnisch ausgezogen / darauff Er sich verließ / und den Raub ausgetheilet. Luc. 11. v. 22.

[Augustin. Serm. 46. de diversis cap. 2. Christus est Leo propter fortitudinem, diabolus propter feritatem; ille Leo ad vincendum, iste Leo ad nocendum.]

Es hat zwar auch die Höll ihre Seele weit auffgesperret / und den Rachen auffgethan ohne alle maaß / das Hinunterfahren beedes die herrlichen und der Pöbel / beedes die reiche und fröliche. Dann wo ist jemand / der da lebet / und den Tod nicht sihet? der seine Seele errettet aus der Höllen-Hand. Fraget der Königliche Prophet David in dem 89. Psalm. v. 49. Aber was wir aus eignen Kräfften nicht vermochten / das hat der HErr Messias für uns gethan / und der Höllen Rachen zugestopffet; in dem Er durch das Blut seines Bundes loß gelassen seine Gefangene aus der Angst-Gruben / darinnen kein Trost-Wasser war. Zach. 9. v. 11. Davon wir singen: Derselbig mein HErr JEsus Christ / für alle meine Sünd gestorben ist / und aufferstanden mir zu guth / der Höllen-Gluth gelöschet mit seinem theuren Blut.

[Per lacum illum Zach. IX. cap. non intelligi Captivitatem Ægyptiacam, nec Babylonicam, ut voluit Calvinus, aliique, nec limbum Patrum V. T. ut communiter Pontificii statuunt; nec denique Purgatorium, ut multis ostendere allaborat Rob. Bellarminus; Sed statum damnationis, iræ & maledictionis, in quem inciderat per peccatum Universum genus humanum, ubi amiserat imaginis divinæ saluberrimum copiosissimumque fontem, ab inhabitante Spiritu S. benignissimum rigatum; fusissimè demonstrat Dn D. Dorscheus in Synopsi Theol. Zachar. cap. VII. per IV. Sectiones pag. 86. seq.]

Gleichwie der Stab Aaronis deß Hohenpriesters die Schlangen der Aegyptischen Zauberer verschlungen / daß man nicht gewußt / wo sie hinkommen. Exod. 7. v. 12. Also

hat

hat Christus der ewige Hoheprieſter deß Neuen Teſtaments die hölliſche Schlangen und Drachen / durch ſeinen hohen und theuren Verdienſt verſchlungen / überwunden / und zu ſchanden gemacht / daß es geheiſſen: Der Tod / der Teuffel und die Höll wurden geworffen in den feurigen Pful. Apocal. 20. v. 10. 14. Iſt nun der Tod / der Teuffel und die Höll verſchlungen in dem Sieg ewiglich / wer wolte nicht freudig / getroſt und muthig ſeyn / und ſagen mit David: Ich werde nicht ſterben / ſondern Leben / und deß HERRN Werck verkündigen; der HERR züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht. Pſalm. 118. v. 17. 18.

Kräfftigen Troſt und Süſſigkeit haben rechtglaubige Chriſten wider deß Todes Bitterkeit. II Propter Triumphi decantationem. Dieweilen ſie können ein herrliches Triumph-Liedlein anſtimmen / dem Tod den Trotz bieten / der Höllen ſpotten und ſagen: Tod / wo iſt dein Stachel? Hölle wo iſt dein Sieg? dann man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der gerechten: Die Rechte deß HERRN behält den Sieg. Die Rechte deß HERRN iſt erhöhet / die Rechte deß HERRN behält den Sieg. Pſalm. 118. v. 15. 16. Dann ob wir wollen noch nicht ſeyn in der triumphirenden Himmels-Kirchen / da die außerwehlte Seelen und bewehrte Siegs-Helden / angethan mit weiſſen Kleidern / und Palmen-Zweig / als Sieges-Zeichen / in ihren Händen tragend / jubiliren und triumphiren mit unausſprechlichen Freuden / und ruffen mit groſſer Stimm: Heyl ſeye dem / der auff dem Stul ſitzet / unſerm Gott und dem Lamm. Apocal. 7. v. 9. 10. Sonder müſſen annoch in der ſtreittenden Kirchen umbher wallen; ſo erhalten wir doch einen Sieg nach dem andern / einen Triumph nach dem andern / daß es heißt: Spes certa triumphat: Hoffnung läſſet nicht zu ſchanden werden. Dann Hoffnung iſt ein Helm deß Heyls zur Seeligkeit. 1. Theſſ.

5. v. 8.

5. v. 8. Zwar zuvor hat der Tod / der Teuffel und die Höll unserer gespottet / und ein bitteres Hohngelächter geführet / nicht anderst / als wie die Philister deß armen gefangenen Simsons gespottet und ein offentliches Schauspiel mit ihme gehalten. Judic. 16. Aber nunmehr hat sich das Blättlein gewendet / daß wir mit grosser Freudigkeit stehen können wider die / so uns zuvor für einen Spott und höhnisches Beyspiel gehalten / nach dem unser triumphirender Sieges-Fürst ausgezogen die Fürstenthumb und Gewaltigen / und sie Schau getragen offentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbsten. Coloss. 11. v. 15. Da dann der H. Apostel ein sonderliches Wörtlein δειγματίζειν gebraucht / welches heist / einen offentlich zu schanden machen / ein Exempel an einem statuiren / einen vor jederman schamroth machen; anzudeutten / daß der HErr Christus seine und unsere Feind / den Tod / den Teuffel und die Höll durch seine triumphirende Höllen-Farth und siegreiche Aufferstehung offentlich vor Gott seinem himmelischen Vatter und allen heiligen Engeln zu Spott und Schanden gemacht.

[Flacius super h. l. δειγματίζειν, traducere, significat, publicè per cœtum spectantium trahere, sicut olim captivi in triumpho, aut etiam qui nunc ignominiæ causa publicè spectandi proponuntur, quod vulgò dicitur: Auff den Pranger stellen. id quod etiam παραδειγματίζειν significat. Matth. 1. v. 19 Hebr. 6. v. 6.]

So können wir auch in wahrem Glauben an Christum unserer Feinde spotten / unserm liebsten Heiland zu ehren / uns zum beständigen Trost / unsern Feinden aber zum ewigen Spott ein Triumph-Lied nach dem anderen anstimmen und singen: Sie sind nidergestürtzt und gefallen / wir aber stehen auffgericht; Psalm. 20. Singet dem HErrn ein neues Lied / dann Er thue Wunder. Er sieget mit seiner rechten / und mit seinem heiligen Arm. Jauchzet dem HErrn alle Welt / singet / rühmet und lobet. Psalm. 98. Für unsere Schmach haben wir zweifaltiges empfangen. Esai. 61. v. 1.

Gleichwie

Gleichwie dorten Sebul zu Gaal dem Grossprecher spottsweis gesagt: Wo ist nun hier dein Maul / daß da sagte: wer ist Abi Melech / daß wir ihm dienen solten? Zeuch nun aus / und streitte mit ihm / gelüstets dich. Judic. 9. v. 38. Also können wir auch dem Tod / dem Teuffel und der Höllen den Trotz bieten / ihrer spotten und sprechen: Tod / wo ist dein Stachel? Höll wo ist dein Sieg? wie ist es mit dem Treiber so gar aus / und der Zinß hat ein Ende. Der HErr hat die Ruthen der gottlosen zubrochen / die Ruthen der Herrscher. Nun ruhet doch alle Welt / und ist still / und jauchzet frölich. Wer dich sihet / wird dich schauen und ansehen / und sagen; Ist das der Mann / der die Welt zittern und die Königreich beben machte. Esai. c. 14. v. 4. 5. 7. 16.

[D. Lutherus schreibet in der Erklärung über unsere vorhabende Text-Wort: Ein jeder seeliger Christ wird dem Teuffel ein Klüplein schlagen und sprechen: Lieber Tod / beiß mich nicht / sey nun böß / und würge mich / Trotz Teuffel und Hölle! Krimmet mir ein Härlein! Wo seyd nun ihr böse Leuth-Fresser? Dann alsdann wird ein lauter Gespött aus dem Tod / Teuffel und Höll getrieben / und wie sie jetzt wider alle Welt rühmen und spotten: Also wird sichs alsdann umbkehren / daß wir unser Mäthlein wider an ihnen kühlen werden / und ewiglich trotzen / und sagen: Laß sehen / was kanst du nun würgen? Ja es ist dir verbotten / und must da ligen mit allen Schanden / und den Spott darzu haben.]

Kräfftigen Trost und Süssigkeit haben alle wahre rechtglaubige Christen wider deß Todes Bitterkeit für das III. Propter victoriæ participationem. Dieweilen sie auch Theil haben an dem erhaltenen Sieg unsers hochverdienten Heilandes / also daß sie mit Paulo sagen können: Gott seye Danck der uns den Sieg gegeben hat durch JEsum Christum. Er hat zwar allein die Ehr / daß Er / als der hochgebenedeyte Weibs-Samen / der höllischen

Schlangen den Kopff zertretten. Genes. 3. v. 15. daß Er/ als der himmelische Simson/die hölliſche Pforten ausgehoben / in die Höhe gefahren und das Gefängnus gefangen geführet. Psalm. 68. vers. 19. Daß Er / als der Mitler zwiſchen Gott und den Menſchen / ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung. 1. Timoth. 2. v. 5. Aber den Nutzen ſolcher Victori laßt Er uns auch gern mitgenieſſen / als ſeine Mit-Erben. Röm. 8. vers. 17. Als Glider ſeines Leibes. Eph. 5. v. 30. Als ſeine Streit- und Reichsgenoſſen/ welche ſeine Lieberey und Mahlzeichen an ihrem Leib tragen müſſen. Galat. 6. v. 17.

[Dn. D. Remigius ſuper h. l. Stigmata ſunt notæ ſervilium pœnarum, quibus ſolent ſervi fugitivi notari à Dominis ſuis. Et B. Apoſtolus ſtigmata ſive notas ferebat, quæ pro Chriſto ſuſtinuerat; quia adhuc plagæ virgarum & Lacerationum in corpore ejus apparebant, quomodo fuerat catenis adſtrictus, & per plateas tractus. Gloriatur de illis, & meritò: nam Chriſti erant, etſi à diaboli mancipiis impreſſa: in laudem Chriſti & commendationem miniſterii ſui tendebant: Confer, quæ de Stigmatibus Animalium, Servorum, Idololatrarum & Militum obſervavit Dn. Henricus Ulſinus, ut locum hunc inſignem redderet illuſtriorem, lib. 1. Analect. Sacr. pag. 91. ſeq.]

Als David den Goliath geſchlagen und überwunden/ hat Er zwar die Ehr allein davon getragen/welche ihm Saul mißgönnet / aber der Nutz hat ſich auff das gantze Königreich Juda erſtrecket. 1. B. Sam. 17. Gleicher geſtalten / nach dem Chriſtus / der Sohne Davids nach dem Fleiſch / den hölliſchen Goliath biß auff das Haupt geſchlagen / gebühret ihm allein die Ehre / wie Er ſelber ſagt: Ich der HErr / das iſt mein Name / und will meine Ehre keinem anderen geben. Eſai. 42. vers. 8. Aber den herzlichen Nutzen ſolches Siegs haben wir alle zu genieſſen. Sein Sieg iſt unſer Sieg; wie Er für uns geſtorben/und für uns von den Todten aufferſtanden: So hat Er auch für uns geſtritten / und uns zum

beſten

besten den Sieg erworben / daß wir ihme zu schuldigen Ehren einen Danck-Altar auffrichten / und mit Mose sprechen können: IEHOVA Nisi, Dominus vexillum meum, der HErr ist mein Siegs-Panier. Exod. 17. v. 15.

Gleichwie nun Josua der Heer-Fürst nach erlangter herrlicher Victori dem gantzen Israel herbeygeruffen/und sprach zu den Obristen deß Volcks; Kommet herzu / und trettet diesen 5. Königen auff die Hälß / förchtet euch nicht / und erschrecket nicht / seyd getrost und unverzagt / dann also wird der HErr allen euren Feinden thun / wider die ihr streitet. Jos. 10. v. 24. 25. Also thut der himmelische Josua auch / ruffet allen glaubigen herbey/und spricht/ Kommet herzu / gehet auff Löwen und Ottern / und trettet auff die jungen Löwen und Drachen. Psalm. 91. vers. 13. Der Gott deß Fridens wird den Sathan unter eure Füsse tretten. Röm. 16. v. 20. Förchtet euch nicht/ erschrecket nicht/ seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Dann die Sünd ist disarmirt, der Sathan ist triumphirt / die Höll ist gefangen / der Tod ist zu Hohn und Spott worden. Freuet euch ihr Himmel / und die drinnen wohnen: Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers Gottes / seines Christus worden / weil der verworffen ist / der sie verklaget Tag und Nacht für Gott. Apoc. 12. v. 10.

Nutzliche Anlegung.

Ist nun deme also / meine Geliebte / wie es die unwandelbare Warheit GOttes selbsten ist / so haben rechtglaubige Christen gar nicht Ursach / daß sie sich auff ihren Tod und herbeynahendes Lebens-End vil ängstigen und kräncken; dann sie seynd aus Gottes Wort versicheret / daß der Tod seye verschlungen in dem Sieg; sie wissen /

daß Christus dem Tod ein starckes Gifft / und der Höllen ein durchtringendes Pestilentz worden; sie seynd gewiß / daß sie den Sieg durch den Glauben an Christum in Händen haben. Darumb können sie getrost schliessen mit der Christlichen Kirchen: Du hast mich / HErr / erlöset von Sünd / Tod / Teuffel und Höll: Es hat dein Blut gekostet / drauff ich mein Hoffnung stell. Warumb solle mir dann grauen / für m Tod und höllischem Gsind / weil ich auff dich thue bauen / bin ich ein seeliges Kind. Ob gleich süß ist das Leben / der Tod sehr bitter mir / will ich mich doch ergeben / zu sterben willig dir; Ich weiß ein besser Leben / da mein Seel fähret hin / deß freu ich mich gar eben / Sterben ist mein Gewinn.

Hingegen die jenige mögen sich ängsten / und für dem Tod erschrecken / welche ausser Christo leben / ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt / wie die Heyden Eph. 2. v. 12. Dann obwolen die gelehrte Heyden Plato, Plutarchus, Cicero, Seneca und andere mehr manchen Trost zusamen gesucht wider die Todes-Forcht / so war es doch kein beständiger / sonder ein schwindsüchtiger Trost / der sich selbst verzehret / verschwunden / und verlohren hat. Dahero Cicero selbst gestehet / er wisse nicht / wie es komme / wann er deß Platonis Bücher lese von der Unsterbligkeit der Seelen / da habe er ein Gestalt deß Trosts / aber wann er das Buch aus den Händen lege / da seye der Trost verschwunden und verschmoltzen. Das heißt / wie Salomo sagt / die Hoffnung eines solchen Weltgelehrten ist zur Zeit der Noth / wie ein fauler Zahn / und gleittender Fuß; darauff man sich im Essen / und im Gehen nicht zu verlassen hat. Prov. 25. v. 19. Es mögen sich ängsten / welche ein böses / verwundtes und verletztes Gewissen haben / und wissen / daß sie über sich einen strengen Richter haben / unter sich der Höllen Abgrund / und neben sich die böse Geister / die auff ihre Seele warten / dannenhero

sagt

sagt Eliphas einer von dem befreundten Hiobs: Der gottlose bebet sein Lebenlang; was er höret/das schröcket ihn/und wann es Fride ist/förchtet er sich doch/der Verderber komẽ/glaubet nicht/daß er möge entrinnen/und versihet sich immer deß Schwerdts. Angst und Noth schrecken ihn/und schlagen ihn nider/als einen König mit einem Heer. Dann er hat seine Hand wider Gott gestrecket/und wider den Allmächtigen sich gesträubt. c. 15. ängsten mögen sich zu letzt/welche in das Feld uñ in die Welt hinein gelebet/haben kein Facit auffs End gemachet/sondern ihnen vergeblich eingebildet: Sie haben mit dem Tod einen Bund/uñ mit der Hölle einen Verstand gemacht/wann schon eine Flutt daher gehe/werde es sie nicht treffen. Esai. 28. v. 15. Aber wann der Tod sie plötzlich überfält/wie der Schmertz ein schwanger Weib/und können nicht entfliehen/so seynd sie gantz verzagt und trostloß/und gehet ihnen/als wie dem König Belsazer/welcher zuvor lustig und muthig war/aber da ihme GOtt durch eine schreibende Menschen-Hand seinen Untergang anzeigen lassen/entfärbet er sich/und seine Gedancken erschreckten ihn/daß ihm die Lenden schütterten/und die Gebeine zitterten. Daniel. 5. v. 6.

[Super h. l. Dn. D. Gejer sequens format πέρσμα: En subitam admirandamque mutationem in tanto Rege gaudiis diffluente! nimirum ante vesperam, imò in Horæ momento alia potest fieri hominis conditio. Sirach. 18. ℣. 26. Quisque hic cogitet agonizantium in morte turbationem ultimam, cum tribunali divino se sisti sentit anima miserrima ac penitùs derelicta, nam & illic pallor, facies Hippocratica, membrorum convulsiones, tremor, &c. Multi horrent inspicere cadaver, imò mortuum pictum, quid fiet, cum mori ipsemet incipies?]

Christlichen gottseeligen Hertzen gehet Dißfalls wie dem Helden Simson/als er das Aaß deß Löwen besehen wollen. Jud. 14. v. 8. Wann die Philister oder andere darbey fürü-

ber gegangen / haben sie einen Abscheu daran gehabt / und die Nasen zugehalten: Da aber Simson hinzugehet / findet Er den allersüssesten Honig darinnen / davon Er in seine Hand nennet / und isset mit Lust. Also wann sichere Welt-Leuth den Tod von fern ansehen / haben sie schon einen Schrecken darob / und lauffen zu ruck. Aber glaubige Christen finden in diesem Todes-Aaß einen süssen Honigseim / und ergötzen damit ihre Seele. Dann sie sehen den Tod nicht an mit den Augen der Vernunfft / sondern mit erleuchteten Glaubens-Augen / und befinden / daß Er nicht so greu- und schröcklich aussehe / sondern in einer besseren und annehmlicheren Gestalt / daß Er seye ein süsser und sanffter Schlaff / eine seelige Friden- und Freuden-Farth / eine gewünschte Aufflösung / eine Einbindung der Seelen in das Bündelein der lebendigen. 1. B. Samuel. 25. v. 29. Und zu Vermehrung dieser honigsüssen Todes-Gedancken / behalten sie immer in ihrem Gedächtnus JEsum Christum / der aufferstanden ist von den Todten / mahlen ihnen selbst stehts für Augen seinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß / sein Creutz und Tod / sein heilig Aufferstehen und Himmelfarth / und sprechen: Gedencken will ich an dein Tod / HErr Jesu / deine Wunden roth / die werden mich erhalten. Insonderheit dancken sie täglich ihrem liebsten Heiland / von Grund der Seelen / daß Er ihnen zum besten den Tod / den Teuffel / und die Höll überwunden / und sie auß ihrer Gewalt erlöset / und sprechen: Gelobet seye der HErr / daß Er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. Unsere Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick deß Voglers / der Strick ist zurissen / und wir sind loß. Unsere Hilffe stehet im Namen deß HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Psalm. 124.

Welche also Christum und seinen hohen Verdienst für ihres Hertzens Trost und Theil halten / denen wird der Tod nicht bitter / sonder süß und leicht vorkommen; Dann

wann das böse Stündlein kommt / so werden sie kräfftigen Widerstand thun / alles wol ausrichten / und das Feld erhalten. Ephes. 6. v. 13. Darumb / liebes Hertz / spührest du auch einige Todes-Furcht bey dir / wie dann auch bey den heiligen GOttes sich manchmalen ein Grausen einfindet / wie die jenige / so ein bittere Artzney einnemmen müssen / sich darvor ein wenig entsetzen / ob es gleich ihnen wol bekommet; Also klagest du mit David: Mein Hertz ängstet sich in meinem Leib / und deß Todes-Furcht ist auff mich gefallen; Furcht und Zittern ist mich ankommen / und Grauen hat mich überfallen. Psalm. 55. vers. 5. 6. Sey getrost und unverzagt / sihe dein HErr JESUS / der den Tod verschlungen in dem Sieg / ist bey dir und mit dir / und sagt: Fürchte dich nicht; Ich bin der Erste und der Letste / und der Lebendige / ich war Tod / und sihe / ich bin lebendig / von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der Höllen und deß Todes; Apocal. c. 1. v. 18. Ich lebe / und ihr solt auch leben. Joh. 14. v. 19. Und / (daß wir mit der Kirchen Gottes schliessen:)

Fürwar / fürwar Euch sage Ich /
Wer mein Wort hält / und glaubt an mich /
Der wird nicht kommen ins Gericht /
Noch den Tod ewig schmecken nicht:
Sondern Ich will mit starcker Hand /
Ihn reissen aus deß Todes-Band;
Und zu mir nemmen in mein Reich /
Da soll Er dann mit mir zugleich /
In Freuden leben ewiglich /
Darzu hilff uns Gott allen gnädiglich!
AMEN!

Ehren-

Ehren-Gedächtnus
Deß seeligen Herrn Behren.

SOlcher Gestalten hat auch getrost überwunden / und seinen Lauff mit Freuden vollendet unser in Christo seelig abgeleibter Mit-Bruder / deme euer Lieb vor gehaltener Predigt das Geleit zu seinem Ruhe-Bettlein gegeben. So gewesen der weiland Wol-Ehrenveste und Hochgeachte Herr / Johann-Georg Behr / Hochfürstl. Würtemberg. Hof-Gerichts vil jähriger Assessor, und bey löblichem Statt-Magistrat alhie Wolverdienter Gerichtsverwanter. Von dessen ehrlicher Ankunfft/ Christlichem Leben und seeligem Abschied dem Herkommen nach / etwas zu melden; So ist derselbe von ehrlichen Christlichen Eltern zu Wildberg in Anno Christi 1599. den 2. Decembris, und also vor 76. Jahren / weniger 4. Monath in dieses müheseelige Leben Ehlich erzihlet und gebohren worden. Sein seeliger Vatter ist gewesen / Weiland Herr Georg Behr / viljähriger Burger-Meister zu gedachtem Wildberg. Seine seelige Mutter aber / Frau Regina Magdalena / Weiland Herrn Johann-Georg Hingerlings seel. Fürstl. Würtemberg. Geheimen Raths / Consistorii Directoris, und löblicher Universität alhie Visitatoris, Eheleibliche Tochter.

Diese Ehrengemeldete Eltern haben ihren von Gott bescherten Sohn nicht allein nach der leiblichen Geburth / alsobald zu dem Bad der Widergeburth befürderet / und durch das Sacrament der heiligen Tauff dem Gnaden-Bund Gottes und der Gemeinschafft der Christlichen Kirchen einverleiben lassen: Sondern auch / so bald Er Alters halb der Information fähig gewesen / mit grosser Sorgfalt und Fleiß zur heilsamen Erkantnus der wahren allein seeligmachenden Religion / zu Erlernung seines Catechismi und eiffrigen Gebetten angehalten;

zu dem

zu dem Ende ihne von Kinds-Beinen an in die Kirch und Lateinische Schul geschicket/ uñ die Rudimenta Latinæ Linguæ ergreiffen lassen. Dieweilen aber sein Gros-Vatter vor Ehrengedachter Herr Director Hingerle/ eine sonderbare Affection auff diesen seinen Enckel geworffen/ hat Er auff Einwilligen seiner Eltern ihn zu sich nacher Stuttgart genommen; und die Lateinische Schul theils daselbsten/ theils drunden zu Heilbronn wegen eingerissener Seuchen frequentiren lassen; biß Er das 14. Jahr seines Alters erreichet/ da ihn dann sein Herr Avus selbsten hieher zur löblichen Universität geführet/ und denen damaligen Herrn Professoribus Philosophiæ, namentlich Herrn D. Ziegler/ Herrn D. Kolben/ und Herrn Zachariæ Schäffern recommendirt/ unter derer treufleissiger Inspection und Manuduction Er nicht allein die publicas Lectiones fleissig besuchet/ sondern auch privatim in seinen studiis sich dergestalten angelassen/ daß Er beedes in Philologicis und Philosophicis zimliche Fundamenta gelegt. Hätte auch seine Studia gern länger continuirt/ wañ nicht seine beede Eltern in Anno 1621. und 1662. inner halben Jahrs Frist bald auff einander mit Tod abgangen wären; Da Er dann nacher Haus beruffen/ und seinen jüngern Geschwistrigten zum Behuff und besten als das Elteste von ihnen die Haushaltung verwalten müssen.

Darauff Er sich im Namen GOttes und auff Einrathen seiner Befreundten/ in Anno 1623. verheurathet/ und erstesmal sich ehlich eingelassen mit der Edlen/ Ehren uñ Tugendreichen damals Jungfr. Aña Elisabetha/ weiland Herrn Georgii Rentzen/ Med. D. auch berühmten F. W. Leib-Medici uñ Physici zu Stuttgart/ Ehleiblichen Tochter/ mit derselben sein Domicilium von Wildberg hieher transferirt/ und in ehelicher Liebe/ Treu und Affection zugebracht in die 23. Jahr/ auch in wehrender Zeit von Gott gesegnet worden mit 5. Kindern/ darunter 2. Töchterlein vor längsten Gott ergeben/ die übrige aber noch im Leben/ namblich ꝛc. Herr Johann-Georg Behr/ Juris Candid. und Fürstlich. Wirtenberg. Hof-Gerichts Advocatus; und ꝛc. Herr

Georg-Friderich Behr / Fürstl. Wirtemb. Vogt zu Bottwar / wie auch ꝛc. Frau Regina Maria / ꝛc. Herrn Johann. Krafften / SS. Theol. Doct. und Profess Philosoph. Ordin. Ehliche Hausfrau; Von welchen Er 21. Enckelin mit Freuden und Ehren erlebet. Nachdem seine erste Hausfrau seelig entschlaffen / und gebührend betrauret worden / hat Er in Anno 1647. sich anderwerthig versprochen mit der Vil-Ehren und Tugensamen Frauen / Agnes / weiland Herrn Jacob Gellatlen seel. gewesenen Burgers und Handelsmanns alhier hinterlassener Wittib / und mit derselben eine fridliche und schidliche Ehe besessen in die 28. Jahr / doch ohne Kinder-Seegen.

Nachdem der seelig verstorbene / wie oben gemeldet / sich alhier häußlich nidergelassen / ist Er von einem ehrsamen Statt-Magistrat wegen bey ihm verspührter guter Qualitäten und ehrlichen Verhaltens gar bald in den Rath / und folgendes Jahr in das Gericht gezogen worden / also daß Er in die 51. Jahr in Rath und Gericht gesessen / immittelst die Contributions-Verwaltung zu unterschidlichen malen / die Kasten-Pfleeg aber vil Jahr und in den ärgsten Zeiten mit grosser Mühe und Unruh versehen. So hat Er auch die lateinische und teutsche Schul in die 31. Jahr visitiren helffen. In Anno 1648. aber ist derselbe von Ihr Hochfürstlich. Durchl. zu einem Assessore deß Hochfürstl. Würtemberg. Hof-Gerichts alhie gnädigst bedacht worden; welchem Ampt Er in die 27. Jahr mit Ehren vorgestanden. Sonsten hat Er verwichenen 30. jährigen Krieg neben andern ehrlichen Burgern das Seinige bey schweren Einquartierungen auch redlich gelitten / und vil Elend und Ungemach ausgestanden.

Was ferner seinen Christlichen Lebens-Lauff anlangt / so können wir Ihme mit warheits Grund daß ehrliche Zeugnus geben / daß Er ein sonderbarer Liebhaber deß göttlichen Worts gewesen / alle Predigten so wol in der Wochen als am Sonntag fleissig besucht / und / welches hie gar etwas seltsames /

nicht

nicht leichtlich einige Dienstags-Predigt oder Vesper-Lection versaumet / sondern seine Freud an Gottes Wort gehabt / und wie Er mit eignen Handen in deß S. Arnds Psalter geschrieben / dasselbe mit David lieber gehabt / als vil tausend Stück Gold und Silbers; nicht weniger hat Er auch an der Choral- und Figural Music in der Kirchen sich sehr delectirt und vil schöne / geistreiche / alte und neue Bücher zur Hand zu bringen / sich nichts bedauren lassen / dieselbe fleissig gelesen / und darauß einen guten Seelen-Schatz auff das Zukünfftige gesamblet. Also daß wir denselben wol zehlen dörffen unter die Edle Berhoenser / welche nicht allein das Wort gantz williglich auffgenommen / sondern auch täglich in der Schrifft geforschet / ob sichs also verhielte. Actor. 17. vers. 11. Gleichwie wir aber alle manigfaltig fehlen: Also hat Er auch seine Fehler / Gebrechen und Sünden an sich gehabt / welche Er aber bußfertig erkennet / sich deßwegen unter die gewaltige Hand gedemüthiget / und sein wissentliche und unwissentliche Vbertrettungen / Gott täglich abgebetten: darneben sich seines allerliebsten Heilandes / wie auch seiner heilsamen Geburth und Menschwerdung / seines Toden-Kampffs und blutigen Schweiß / seiner heiligen Aufferstehung und Himmelfahrth von Hertzen getröstet / und vestiglich geglaubet / sein HErr Christus habe auch ihn geliebet / und sich selbs für ihne in den Tod gegeben. Zu dem Ende seinen schwachen Glauben offtmalen mit würdiger Nieſſung deß heiligen Abendmahls gestärcket / und das Liecht seines Glaubens in einem erbaren und Christlichen Wandel sehen lassen / sich jederzeit der Demuth beflissen / und an allem Pracht und Hochmuth einen Aberwillen gehabt.

Ob Er nun wolen von seinem lieben Gott die grosse Gnad und Wolthat gehabt / daß Er biß in sein hohes Alter gute Leibs-Gesundheit genossen / von Jugend auff nicht vil kranck gewesen / sondern immerzu seinen Geschäfften ungehinderet abwarten köñen; auſſer daß Er vor etlich Jahren mit Schlag-Flüssen in etwas berühret worden; so hat Er doch verspüret / daß die Kräfften deß Leibes nach und nach abnemmen / und die

böse Tag herzutretten wollen / davon der Prediger gesagt / daß sie den alten nicht gefallen. Insonderheit aber hat Er bey 6. Wochen die Kirchen und das Raht-Haus wegen Anhaltender Baufälligkeit nicht mehr so fleissig / wie zuvor besuchen / und ausgehen können / sondern sich zu Haus enthalten / und gebührende Artzney gebrauchen müssen. Gleichwol hat Er sich heut acht Tag seinem Beduncken nach etwas recolligiret / die Sonntägliche Morgen-Predigt in alhiesiger Kirchen angehöret / und darauff folgenden Dienstag und Mittwoch einem Hochlöbl. Hof-Gericht als ein Ordinarius beygewohnet. Mitten aber in solcher seiner Ampts-Verrichtung / als Er bloß zuvor sein Votum mit gutem Bedacht und gewünschter Expedition abgelegt / hat ihne der liebe Gott nach seinem vätterlichen Willen mit einer plötzlichen Leibs-Schwachheit heimbgesucht / daß man Ihne nacher Haus tragen / und mit kräfftigen Artzneyen laben müssen. Ob Er nun zwar sich hierauff bald wider erholet / jedoch weil Er bey sich befunden / daß Gott bey Ihme angeklopffet / und Ihne seines seeligen Simeons-Stündlin erinneret / daß es villeicht bald heran nahen dörffte / hat Er sich resolvirt / sich mit seinem Gott nochmalen zu versöhnen / und das hochwürdige Abendmahl zu einem heilsamen Reiß-Pfenning zu gebrauchen. Wie Er dann gleich darauff den Seelsorger zu sich erbitten lassen / seine Confession, Beicht- und Glaubens-Bekantnus mit vollkomenem Verstand und sonderbahrer Andacht abgelegt / und nicht allein die tröstliche Absolution mit Freuden angehöret / sondern auch den Leib und Blut JEsu Christi zu Versicherung der Vergebung seiner Sünden / und seiner Seelen Seeligkeit mit hertzlicher Devotion und Verlangen empfangen. Folgends sich erkläret / seinem lieben Gott und Vatter in dem Himmel willig und freudig zu folgen / wann und welche Stund Er wolte. Ob es nun wohlen sich hierauff mit Ihme fein angelassen / so ist Er doch immer mit Sterbens-Gedancken umbgegangen / und wie Er sich hiebevor bey gesunden Tagen vor dem Tod geförchtet: Also hat Er diese 2. letstere Tag / da Ihn Gott angegriffen / gar keine Todes-Forcht an sich verspüren lassen / und also

wahr

wahr zu seyn befunden / was Er selbst aus dem heiligen Augustino in sein tägliches Bett-Buch geschrieben: wie der Mensch sich gegen dem Wort Gottes hält in seinem Leben: also verhält sich dasselbe widerumb gegen Jhme in seinem Absterben. Wie Er sich dann hertzlich gesehnet nach seinem Erlösungs-Stündlein / vil schöne Trost-Sprüch aus Gottes Wort selbst angezogen / und auff sein seeliges End mit Freuden gewartet / also daß Er Jhme selbst das Prognosticum gestellet / und sich verlauten lassen / Gott werde Jhn nicht lang auff das Siech-Bett hinlegen / sondern bald auffl̈osen. Welches auch geschehen; massen verwichenen Donnerstag Nachmittag umb 3. Uhren wider starcke Paroxysmi angesetzet / und nicht auffgehöret / biß Er aller Kräfften erschöpffet worden. Jn wehrender Schwachheit aber sich aus Gottes Wort kräfftiglich getröstet / den Zuspruch mit hertzlichem Verlangen angehöret / und eifferig zu Gott geseufftzet / biß entlich der getreue Gott denselben unter dem Gebett der Seel-Sorger und der seinigen sanfft und seelig gegen 6. Uhr Abends auffgelöset / und seine Seele auß dieser Zeitligkeit in die ewige Seeligkeit versetzet. Der gnädige GOtt erwecke seinen verblichenen Cörper am Jüngsten Tag mit Freuden / tröste die hinterblibene hertzbetrübte Wittwe / leidtragende Kinder und andere Angewandte / und gebe Uns allen nach dieser Zeit leiden eine ewige und über alle massen wichtige Herrligkeit! Amen!

SEQUUNTUR EPICEDIA.

I.

Προσφώνησις ad beatè defunctum Dn. Behrium.

O *Curas hominum! Quantum est in rebus inane!* (a)
Quàm variè, ô *Beeri*, hæ pectora nostra rotant?
Has tu lusisti quodam moderamine, quando
Cum gravitate tibi fabula (b) vita fuit.
Justitiæ columen fueras, sententia si Te
Patrum in confessu judice lata fuit:
Et quoties signum sonuit, quis tunc quoque verbi
Auditor fuerat te pietate prior?
Ergò quis dubitet, quin sis in pace beatus?
Qualis vita fuit, mors quoque talis erat.

a) *Juvenalis*

b) *Psalm. 90. v. 9.* consumimus annos nostros כְּמוֹ־הֶגֶה *sicut fabulam*, Lutherus: wie ein Geschwätz.

TOBIAS WAGNER, D. Cancellarius.

II.

URSE, *frequens sacra semper conventor in æde,*
Auribus arrectis enthea verba bibens.
Ad Te me veniente supremum ordiris Agonem,
Altera quem felix finiit hora Tibi.
Alloquia inter agenti & verba noviſſima, vivis
Figere quæ stimulos pectora ad ima solent:
Sic ego SOLFLEISSI *Medici spectator Agonis,*
Forte superveniens, alloquio ante fui.
Sic mihi, stanti inter stantes, interq; cadentes,
Contingat brevis & fine beatus ἀγών!

Ult. honor. & voti causa pang.
BALTHASAR RAITH, D.

III. Sicut

III.

SIcut præ reliquis ſupremis eminet Urſus
Syderibus Sydus, ſic quoque ſumma tenet:
Qui natale ſolum linquit, terreſtria calcat;
Et cœli ſedes ſcandit, & aſtra petit.

Affectus conteſtandi
ergò adjicit
Johann-Adamus Oſiander, D.

IV.

ET grandævus Judex, annoſusq; Senator
Qui fuerat, nunc eſt civis in Urbe Poli.
Hic lites ſpirant, & falſæ jurgia cauſæ,
Finis & eſt nullus, nec datur ulla quies.
O melius quantum eſt inter Cœli eſſe Quirites,
Hic ſilet æternum lisq; dolusq; ſoli!

Georgius Henricus Keller / D. P. P.

V.

Hanns Georg Beer.

Verwechslet

Horne. Gſang. { Reeb. Erbe.

WEr iſt der biß in Tod / das Horn (a) deß Heils gefaſſet?
Wer iſt der ſich getroſt / auff Hiobs Gſang (b) verlaſſet?
Es iſt der Mañ / deß Nam / aus ihme macht eine Reeb / (c)
Und ihm ein Erbe (d) gibt / daß Er der Erbe (e) leb.

a) Pſalm. 132. v. 17. Luc. 1. v. 69.
b) Hiob. 19. v. 25.
c) Joh. 15. v. 2.
d) 1. Petr. 1. v. 4.
e) Tit. 3. v. 7.

Joh. Conrad Brotbeck / D. P.

VI.

Epicedium Beatis manibus Dn. Soceri mei dicatum.

PArcere si nigrans Parcarum triga soleret
Mortali, calidâ qui pietate micat;
Qui nulli vivit nitido candore secundus;
Qui favet Uraniæ; qui fovet Uraniam;
Qui porrò cunctis animum virtutibus ornat;
Quique suis fulcit mœnia consiliis.
Sanè non Socer, heu! meus è vivis exîsset honorus;
Sed vitam posset vivere Nestoream.
At mors vitat ob hæc nullum caput atra; sed omnes,
Qui lucem lustrant, trux Libitina rapit.
Hinc abiit Socer, ah! charus, qnò Paulus & Adam:
Quæ sors est æquâ mente ferenda mihi.
Ergo vale, Dilecte Socer! Tibi terra levis sit!
Ac animæ cœlum gaudia mille ferat!

JOHANNES GRAFT, SS. Th. D. & P. P.

VII.

WAs ist des frommen Thun/ was sein Beginn auff Erden?
Ein steter Geistes-Trieb/ der seinem Fleisch greifft ein/
Und dessen Lüste dempfft. Ihn hört man/ Abba/ schreyn/
Und duldet Christo gleich der argen Welt Beschwerden:
Fern ist die Knechtes-Furcht; will hier ein Kind schon werden/
Umb daß er/ wie Herr Vehr/ auch dort könn' Erbe (a) seyn.

a) Anagr. Röm. 8. v. 17.

Heist der ein Christe wol/ der nicht in Christo bleibt/
Und in ihm Früchte bringt? So kont' Herr Beer bekleiben;
So nehmen Safft und Krafft; vielschöner Sprößling treiben/
Gleich als ein Rebe/ (b) ihm/ dem Weinstock einverleibt.

b) aliud Anagr. Joh. 15. v. 5.

Christoph Kaldenbach.

VIII.

COmpositos gressus velut arte reciprocat *Ursus*,
Stipitis ad metas dum redit itque vias,

Compo-

Compita Te vel *Sacra* Senem vel *Curia* retrò
Semper in occursu detinuere meo.
Ire redire uno pietatis tramite nôras,
Quo-Te-cunque sacer duceret Urbis amor.
Ursam de nostro dum Climate sæpè *minorem*
Spectabas, *Libri* delitiæ fuerant.
Major ut in Cœlis *Ursus* sine fine micares,
Qui cursu emenso sisteret æternùm.

Sacrorum Sermonum Librorumq; quondam amantissimo Adfini

Hoc qualecunque memoriæ monumentum *consecrabat*

M. CHRISTOPHORUS ZELLER, Eccl. Tubing. Diaconus.

IX.

IN *Cruce Salvator* mortem *gustavit amaram*,
Mortuus & morti *mors truculenta fuit.*
Ne timeat mortem, *in Christo cui vivere vita est*,
Victus enim Satanas, *ipsaq;* mors *trepidat.*
Behrius *hoc novit*, *toties repetens* moribundus:
O Jesu victrix Mors *tua vita mihi est!*

Ultimi Honoris ergò apposuit

M. Georgius Burckhardus Knôbel / Diaconus

X.

QUi prius ad celsam vivebat Behrius arcem,
Jam paradisiacâ vivit in acropoli.
Quo cùm tendebat moriens, patientis Hiobi
Talia nil dubitans verba profatus erat:
Hoc scio, nec mea mens diversum sentit, & ipsum
Cor Salvatorem scit superesse meum.

Hunc in carne meâ, quam nunc mea dextra prehendit,
Hunc ego mox oculis hisce videbo meis!

Ita

piè defuncto

De beatâ ἀναλύσει

gratulatur

M. Johann-Conrad Hößlin/ Collegii Bebenh.
Præceptor & Eccles. Minister.

XI.

IN terris hinc-inde fui jactatus & Ursus
URSUS ego, posthac quàm bene tutus ero?
Mors etenim mortem Christus suppressit, & idem
Victores mortis præstitit esse suos.
Inde lubens abeo, rediturus jure putresco, Hiob. 19. vſ. 25.
Pallida membra fero, sed redivivus ero.

Ex occasione Nominis,

Textus, & paulò ante obitum dictorum extraxit
Epitaphium hunc subtristi aliàs calamo

M. Joh. Ludovicus Schaubecker/Past. Donnstettens

XII.

SCilicet est felix, ac terque quaterque beatus,
Fungentem officio quem premit atra dies!
Gratulor ergo Tibi, *Pater optime*, *terrea* quondam
Quem tenuit, sed nunc *Curia magna* tenet.

Paucis hisce Susceptori quondam ac Evergetæ suo
benevolentissimo parentare voluit

M. Georgius Fridericus Sckweizerus, Eccl.
Pappenlavienſis Pastor.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746828101/phys_0034
DFG

XIII.

In beatissimum Abitum Dn. Behrii, Patroni, dum viveret, desideratissimi.

E Vivis abiit (sed contradictio non est)
Vivus, quam lugent Musa, Thalia, Themis.
Behrius excessit vitâ, quòd diva reliquit
Mens corpus, tendens suavis ad astra poli.
Nec tamen hic obitus nocuit, cùm Mortis Jesus
Mors morti stimulos morte sua abstulerit:
Behrius est vivus, cùm gaudia mille beatam
Lætificent animam Patris in arce DEI.
In tristes igitur lacrumas cessate relicti,
Behrius excessit, nec tamen omnis obit.
In nitidis vivit cœlis, & Musa, Thalia,
Ac Themis illius nomen obire vetant.

M. Johann. Nellius, Pastor Zaberfeld.

XIV.

WJe seelig ist / der lernt und treibt auff dieser Erden /
Was in dem Himmel währt / und muß getrieben werden /
Damit beweist die Seel / daß sie was göttlich's sey /
Wann sie / was göttlich ist / liebt sonder Heucheley.
Wie gegen Gottes Wort du lebend dich wirst halten /
So hält es wider sich / wann du nun must erkalten /
So wird es gegen dir in Todes-Kampff auch thun:
Wer wol gelebt / der wird im Tod nicht übel ruh'n!
Wol dem / der so vil las' aus reiner Lehrer Schrifften /
Der denen nicht gefolgt / die nur den Sinn vergifften
Mit Büchern ohne Frucht / die irgend ein Gedicht /
Ein Blat voll eitel'n Tands / zu lesen sind verpicht;
Dem diß nur wol gefiel / was Gottes Mund gesprochen /
Was Gottes Finger schrieb / was irgend ausgebrochen
Von einem Geist / der voll deß höchsten Geistes war /
Was an das Liecht gebracht die fromm-gelehrte Schaar:
Dem einig diß behagt / was Welt und Teuffel hasset /
Was von dem Heil / von Gott / vom Himmel / ist verfasset /

Was uns're Seel erleucht / und jene Tugend weiss't /
* im III. Psalmen. Die selbst deß HErren Geist die feine Klugheit heist: *
Der hat mit Glück das End deß Glaubens nun erlanget /
Er schaut nun Gottes Liecht / das ewig ihn umbfanget /
Nun ist das Stuckwerck aus / nun kompt Er an den Ort /
1. Cor. 13. Da Er nicht mehr / wie vor / in einem duncklen Wort /
Durch einen Spiegel schaut: Das Lesen ist geendet:
Sein Aug steht auff das Buch deß Lebens hingewendet!
Auff Christum / den Er nun recht gegenwärtig sih't /
Mit dem Er lebt und herrscht / bey dem Er ewig blüh't /
Und in Vollkommenheit sich ewig kan erfreuen.
O seelig / wer so schafft / was ihn nicht wird gereuen
Am End / und nach dem Tod! Der so gewesen ist /
Genießt nun seiner Frucht / Herr Behr / ein guter Christ.

Zu schuldigsten Ehren beygesetzt
Von
M. Matthæo **Esenwein / deß Fürstl.** Stipend. Repet.

XV.

EXequiis olim decoravit Turba Canopi
Exanimes Ursos: quod monumenta probant.
O Moros mores! Hunc rectius erigo cippum
Illi, qui BEHRI nomina clara tulit.
Molliter in tumulo defuncti membra quiescant,
Et super ἄρκτον agat mens sine fine pia.

αὐτοσχεδίως in honorem Dn. BEHRII apponere, ut debuit, ita voluit
JOHANNES **Bertram** / Serenissimi Stip.

XVI.

SCire cupis *Behri* vitam? illius inspice mortem.
Quàm pius hic vixit, tam pius & moritur.
Conscia mens recti lætum quem fecit in Orbe;
Hunc lethus tristem reddere non potuit:

Curia,

Curia, Templa, Scholæ, cui cordi, & *Bibliotheca*
Sacra, etiam moriens nomina tanta probat.
Namque legens greſſus mors illius, repperit ipſum
Dicaſtas inter reddere jura foro.
Ille cadit, victum credens mors riſit: at ipſe
Hanc iterum ſurgens, ludit, & alta petit.
Et tunc dicta ſonant, ſacris quæ legerat ante
Libris, ſolatur Concio trita frequens.
Neſcio num major cordis fiducia in ullo
Viſa fuit, cùm jam mors ſtetit ante fores.
Jamque thoro feſſus, componens membra, & olore
Arcturum mutans ultima verba canit:
Certus quòd vivat, credo meus ille Redemptor!
E terra mea qui ſuſcitat oſſa dehinc.
Hac cute (prenſa *gena* eſt) circumdatus ecce reſurgam:
Atque in carne mea (*lumina* dextra notat)
Ipſe videbo DEUM: caput hoc (*caput* attigit ultrò)
Pulchra corona manet: mors ſuperata jacet!
Dixit, & occubuit, deſideriumque reliquit
Cunctis, ſic Vitam ducere, ſicque mori.

☼ ☼ ☼

JOANNES GEORGIUS BERIUS.

ἀναγ.

O INANES. EGI. SURGO. EBRIUS.

RE*s hominum O quam dulce mihi nunc linquere* inanes!
Egi *quas inter, nec tamen interii.*
Surgo *hac veſtitus cute rurſum, ac* ebrius *illo*
Quod cœlum affundet, nectare, & ambroſia.

Materteræ quondam primùm Marito ſupremum hoc poſuit
Johannes Ulricus Pregitzerus, D. P. P.

XVII.

T*Hejologiam ac Thejologos* qui ſuſpicit ævo,
Suſpicit hunc ipſum in mortis agone DEUS! (a)

Victor ut in Christo exclamet: *Mors mortua nunc est,*
Pro Nobis quoniam mortua Vita fuit. (b)
Gratuler, an doleam hinc? magis est quod gratuler, *Ursus*
Major enim ecce Polum scandit in arce Poli.
Vita nihil nisi mors, quid Mors (c) nisi janua vitæ?
Si benè vis ergò vivere, disce Mori.
Inque *libro* vitæ Nomen legisse juvabit, (d)
Qui Meditabundus legerat *Innumeros!* (e)

a) juxtà Augustin. pag. Conc. 29.
b) Text. fun. 1. ad Corinth. 15. v. 54. junct. Hiob. 19. v. 25.
c) Mors Omnium Rerum Summa.
d) Luc. 10. v. 20.
e) argumenti Christiano-practici.

Filiali qua delineaturâ
Parenti suo Honoratissimo, singulari cum πληροφορία Animam DEO reddenti! supremùm
valedicit
Johann-Georgius Behr.

XVIII.

WAnn meine Augen seyn ein voller Trähnen-Bach /
Das Hertz betrübet sehr / voll Traur und Ungemach /
So ist kein Wunder nicht / nichts neues meinem Stand /
Der öffters wechslet sich / der öffters umbgewandt /
An statt der Vatter-Lieb / deß Landes süssen Lust /
Umbgab mich Krieges-Rock / Turnier war mir bewust /
Der Stücken Donner-Knall / der Kuglen dicker Regen
War öffters wider mich / ich sahe manchen Degen /
Das Feld war meine Stub / das Under-Bett die Erde /
Vom Regen / Wind / und Schnee / hatt' ich gar vil Beschwerde /
In dessen daß ich bin / durch Gottes Wunder-Hand
Anheimb nach Haus gebracht / zum frischē Necker-Strād /
So geht deß Todes-Bahn / so leget sich darnider /
Mein lieber Vatter ach / da steh ich guter Frider!
Doch was der Höchste thut / das nimb ich willig an /
Ich fass gedultig mich / und rüst mich auff die Bahn /

Her-

Herr Vatter ruhet wol/ Ihr kompt doch nimmer her/
Umbsonst man auff Euch wart/ im Himmel ist der Behr.
Zu letster kindlicher Ehr auffgesetzt
Georg Friderich Behr/ Vogt zu Bottwar.

XIX.

Nachklang der betrübten Frau Wittib.

HJeran ich zweiffle nicht/ ich gönne solches wol/
Mein lieben werthen Herrn/ O Gott mich zu Ihm hol!
Agnes Behrin.

XX.

α ✕ ω

NUnc ritu versus Ursino fabrico, fusas
Cùm propter lacrumas haud mea vena fluat.
Quòd Mors fudit AVUM, BEHRI qui nomine clarus
In terris vivit, dum nitet ursa poli.
Ut Mella Ursus amat: sic URSUS nomine pavit
Cœlestis verbi pectora melle sacro.
Ut lambens format catulos: si vita maneret,
In multis ita me lambere posset AVUS.
Hinc lacrumæ! sed AVUM mens non plus lugeat æquo,
Ad quem clamo querens: ô AVE
SUAVIS AVE!

Hisce suum mœrorem ex obitu Avi sui longè honoratissimi perceptum testari voluit, debuit nepos
Christianus Graft, Tubingensis, Philos. Stud

XXI.

α ✕ ω

O *AVE SUAVIS, aves quoniam me linquere, dico*
Tristis AVE verbis his: AVE SUAVIS, AVE!
Ita AVO suo mellitissimo ultimum vale dixit gemebundus Nepos,
Ferdinandus Graft, Tub. Philologiæ Stud.

XXII.

XXII.

Leich-Text.

Durch eines Menschen Sünd / der Unser Vatter war /
Wirdt alles Menschen Volck gestrecket auff die Bahr;
Dann wie wir allesampt von ihm die Sünd ererbet /
So hat Uns auch der Tod nun ins gemein verderbet:
Hingegen widerumb / wie Christus Gottes Sohn /
Durch seinen Tod für Uns bezahlt der Sünden Lohn /
So ist nun mehr der Tod durch Christi Tod verschlungē /
Und ist Herr Ehni auch zum Leben eingetrungen!
Dann weil Er stetiglich Andachts-Bücher g'lesen /
So lebt Er immerhin bey drey geeindtem Wesen!

Also wolte seines seelig abgeleibten Herrn Ehni gehorsambster Enckel im besten gedencken

Christian Behr.

ENDE.

Herr Vatter ruhet wol / Ihr kompt doch nimm
Umbsonst man auff Euch wart / im Himmel ist
Zu letster kindlicher Ehr
Georg Friderich Behr / Vogt

XIX.

Nachklang der betrübten Frau

HJeran ich zweiffle nicht / ich gönne solches
Mein lieben werthen Herrn / O Gott mich
Agnes Beh

XX.

α ✕ ω

NUnc ritu versus Ursino fabrico, fusas
Cùm propter lacrumas haud mea vena
Quòd Mors fudit AVUM, BEHRI qui nom
In terris vivit, dum nitet ursa poli.
Ut Mella Ursus amat: sic URSUS nomine pa
Cœlestis verbi pectora melle sacro.
Ut lambens format catulos: si vita maneret,
In multis ita me lambere posset AVUS.
Hinc lacrumæ! sed AVUM mens non plus lugea
Ad quem clamo querens: ô AVE
SUAVIS AVE

Hisce suum mœrorem ex obitu A
noratissimi perceptum tes
buit nepos
Christianus Graft, Tubingensis,

XXI.

α ✕ ω

O *AVE SUAVIS, aves quoniam me linquer*
Tristis AVE verbis his: AVE SUAVI
Ita AVO suo mellitissimo ultimum vale dixit gem
Ferdinandus Graft, Tub. Philolo

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746828101/phys_0041
DFG